

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Schüttelreime

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bernerin, im Allgemeinen,  
— Berner Platten sind kompakt, —  
Schwärmt ansonsten für's Konkrete  
Doch die Mode ist — abstrakt.

Zup wie Rock, sie werden kürzer,  
Doch durchsichtiger dafür,  
Und die ärmellosen Blousen  
Machen ungemein Plaisir.  
Auschnitt vorne, Auschnitt hinten  
Zwischendurch ein Stück Battist:  
Niemand weiß, was jetzt noch Blouse  
Und was mehr schon Auschnitt ist.

Auch das „Kleid“ aus einem Stücke,  
Steht den meisten ganz famos,  
Zart gewebt aus Mondscheinstrahlen,  
Ober-Unter-Körper-loß.

Daß vom Scheitel bis zur Zehe,  
Wo man immer hin nur schaut,  
Rosenrot durch's ganze schimmert  
Nervenpridelnd — Damenhaut.

Kurz, die Schöne selbst in Bern ist,  
„Materiell“ meist sehr zumal:  
Doch ihr Kleid auf alle Fälle  
Ist zum mindesten — „astral“.

Bränchen

\*

**Vergeblich Bemühn**

Hat der Mensch mal Seelennöte,  
gießt er gern sein Leid in Töne;  
daß ich meinen Schmerz verschöne,  
kauft ich eine Lotusflöte.

In das hohle Holzgebilde  
haucht' ich Lieder ohne Worte,  
und auf dem Pianoforte  
schlug den Takt dazu Mathilde.

Doch trotz eifrigstem Bestreben  
hat es leider nicht geklungen  
wie Gesang von Engelszungen,  
denn ich blies zu oft daneben.

Und so muß' ich bald erkennen:  
es nützt nichts, den Mund zu spitzen  
und die Flöte zu besitzen —  
man muß sie auch blasen können.

G. Weurmann

\*

**Lieber Rebelspalter!**

Der kleine Moritz hat einen Aufsatz  
über den Hasen zu machen. Nach Auf-  
zählung der körperlichen Eigenschaften  
des Hasen schreibt Moritz am Schlusse:

„Auch durch ihre große Mutterliebe  
zeichnet sich die Häsfin aus. Wenn sie  
die Ankunft von Nachkommenschaft als  
bevorstehend fühlt, rupft sie sich Wolle  
aus ihrem Bauch, um damit das Nest  
für die Kleinen weich und warm zu  
machen. Welche Mutter bei den Men-  
schen tut das für ihre Kinder?“



..... hat mir nichts abgekauft, der Herr Mäzen und hat mir mein ganzes  
Stilleben aufgeessen!

**Auch ein Grund**

Ein junger Mann schlüpft im letzten  
Augenblick durch eine beinahe geschlos-  
sene Eisenbahnbarriere, wobei er von  
dem vorbeifahrenden fahrplanmäßigen  
Zuge um ein Haar zermalmt worden  
wäre. Als ihn der diensttuende Bahn-  
wärter entrüstet zur Rede stellt und  
auf sein frevelhaftes Beginnen ver-  
weist, sagt der junge Mann: „Das  
geht sie gar nichts an! Wenn ich über-  
fahren werde, so ist das meine Sache!“

„So,“ meinte darauf der Beamte,  
„und wer fährt nachher den Dreck  
weg?“

qu

\*

**Der Regenbogen**

Blick und Donnergerollen kündeten die Stun-  
Als Sonne und Regen im Wiefengrunde [de,  
Sich vermählten. Da hat Gottvater gezogen  
Ueber das Hochzeitstal einen Regenbogen.

Edto Ernst Sutter

**Beränderung**

Nur noch wie ein fernes Branden  
Tönt das Taglied mir ans Ohr,  
Und ich bin so einverstanden  
Mit dem Wind- und Wipfelchor.

Bangnis weicht, und alle Erdpein,  
Alles, was gefangen hält...  
Müdes, süßes Aufgelöstsein  
Trägt mich in die Abendwelt. 55

\*

**Schüttelreime**

Gar mancher muß am Sonntag morgen  
Schon für den nächsten Montag sorgen.

Wie gern würd' ich mit Ricken tanzen,  
Hätt' ich nicht einen dicken Kanzen.

Das Auto fährt nach Zürich federnd,  
Im Leiterwagen fahr' ich zeternd.

Nach Max, wir wollen lieber scheiden,  
Papa kann keinen Schieber leiden.